

Bekämpfung von Monilia-Spitzendürre (*Monilia laxa*)

Hinweis 10.4. 2014

April ist die Zeit der Kirschblüte. Eine der bedeutendsten Pilzkrankungen, welche in dieser Zeit besonders häufig an der Schattenmorelle auftritt, ist die Monilia-Spitzendürre (*Monilia laxa*).

Die Auswirkungen des Befalls können bereits vorher durch Wetterbeobachtungen abgeschätzt werden. Der kommende Befall zeigt sich im Frühjahr meist an Zeigerpflanzen wie Aprikose, Forsythie und dem Mandelbäumchen, die ebenso infiziert werden können. Sie blühen bereits vor der Kirsche, so dass sich Pilzsporen bei entsprechend feuchter Wetterlage verbreiten können. Spätestens jetzt sollte der weitere Witterungsverlauf beobachtet werden. Folgt eine feuchtkühle Witterung, ist mit einem Keimen der Pilzsporen von *Monilia* (*Monilia laxa*) auf der Kirsche zu rechnen. Bei Temperaturen um 20 °C, ohne dass es auch zwischenzeitlich zu bedeutsamen Regenfällen kommt, keimen die vorhandenen Pilzsporen nicht aus.



Kommt es zu einer Infektion, welken die Blütenbüschel sehr schnell und hängen fast senkrecht vom Trieb herab. Anschließend trocknen ganze Triebspitzen bis 30 cm Länge ab (siehe Foto). Werden die Zweige nicht entfernt, bieten sie dem Pilz beste Überwinterungsmöglichkeiten. Die Infektion kann bei begünstigender Witterung zur Blütezeit erfolgen. Er dringt dann über die geöffnete Blüte in das einjährige Fruchtholz ein.

Welche vorbeugenden Maßnahmen können gegen Spitzendürre (*Monilia laxa*) durchgeführt werden?

Besonders bei Steinobst ist ein regelmäßiger Auslichtungsschnitt sehr wichtig. Bei dieser Maßnahme kann man gezielt die im Vorjahr befallenen

Zweige beseitigen. Weiterhin kann auch durch geeignete Sorten- und Standortwahl der Befallsdruck erheblich gesenkt werden, so dass im günstigsten Fall eine direkte Bekämpfung mit Pflanzenschutzmitteln nicht mehr notwendig wird.

Wann ist der richtige Zeitpunkt für den Schnitt?

Alle abgestorbenen Triebe sind möglichst sofort nach Erkennen der Infektion herauszuschneiden. Der Schnitt ist bis mindestens 20 cm in das gesunde Holz zu führen. Bekanntlich liegt der beste Schnittzeitpunkt bei Steinobst nach der Ernte bis zum Spätherbst. Zu dieser Zeit, wenn der Auslichtungsschnitt erfolgt, kann man die vertrockneten Triebe ebenfalls ausschneiden. Ein regelmäßiger Auslichtungsschnitt führt zu einer aufgelockerten Baumkrone und zu einem schnelleren Abtrocknen der Blätter. Vitale Bäume mit kräftiger Triebbildung sind deutlich widerstandsfähiger gegenüber der Krankheit, als vergreiste Sauerkirschen mit langen Peitschentrieben. Das ausgeschnittene Material darf nicht zum Mulchen im Garten verwendet werden. Das zerkleinerte Schnittgut kann aber kompostiert werden, wenn es mit Erde abgedeckt wird. Auch die Fruchtmumien, die oft im Winter noch an den Bäumen hängen, sind abzupflücken und aus dem Garten zu entsorgen.

Welche Sorten sind weniger anfällig gegen Spitzendürre (*Monilia laxa*)?

Bei Neupflanzungen können Sorten gewählt werden, die gegenüber *Monilia*-Spitzendürre weniger anfällig sind als die bekannten Sorten "Schattenmorelle" oder "Morellenfeuer". Hierzu zählen z. B. "Morina", "Jade" und "Safir". Im **Gartentipp Oktober 2014** werden solche relativ robusten Sorten, die für eine Herbstpflanzung im Haus- und Kleingarten sehr gut geeignet sind, ausführlich vorgestellt und Hinweise zur Standortwahl gegeben.

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist nur sinnvoll, wenn zuvor die Schnittmaßnahmen sorgfältig und regelmäßig durchgeführt werden. Sind die Witterungsverhältnisse von aufeinanderfolgenden Jahren annähernd gleich feuchtwarm, kann gegebenenfalls über eine Bekämpfung nachgedacht werden, da sonst zu erwarten ist, dass von Jahr zu Jahr der Ertrag nachlässt. Als Mittel kann bei Süß-, Sauerkirsche und Pflaume Duaxo Universal Pilzfrei eingesetzt werden. Die Gebrauchsanleitungen der Hersteller sind sorgfältig zu lesen und zu beachten. Die Behandlung ist in den Morgen- oder späten Abendstunden vorzunehmen. Die erste Behandlung erfolgt kurz vor Öffnen der Blüten zum Stadium "Weiße Knospe", die zweite während der Vollblüte. Bei längerer Blühdauer und zu erwartendem Infektionsdruck ist eine dritte Spritzung zum Ende der Blüte sinnvoll.